

DONNERSTAG, 12. APRIL 2018

ALLESKLAR?!



Geheimnisvolle Anziehungskraft

Es ist ja nicht so, als hätte ich nichts gehört. Ich muss an dieser Stelle sogar ein wenig schuld bewusst bekennen, ganz bewusst weggehört zu haben. Wer mich da so vernehmlich gerufen hatte? Der Frühling; präziser: meine Außenanlagen. Es herrschte zuletzt das, was in Fachkreisen gemeinhin – für mein Empfinden bisweilen etwas leichtfertig – „Gartenwetter“ genannt wird. Und um ehrlich zu sein: Rasen und Beete rund ums Haus würden meiner ungeteilten Aufmerksamkeit nach längerer Pause durchaus bedürfen. Aber irgendwie konnte ich mich bisher einfach nicht aufraffen, das erforderliche Equipment zur umfangreichen Rabattpflege aus dem Schuppen zu befreien. Zwischenfrage: Wer hat eigentlich schon das gesamte Gartenmobiliar herausgeholt, gereinigt und aufgestellt? Vermutlich eine höhere Gewalt. Zumal unser Sofa eine längst noch nicht hinlänglich erforschte, gleichwohl ungemein hohe Anziehungskraft auf manche Nutzer (oder deren innere Schweinehunde) ausübt. Ich bin also ein Stück weit Opfer der Umstände. Hat da irgendwer etwas von reichlich düftiger Ausrede gemurmelt? Ich verstehe hier gerade so schlecht... *SZetto*

Kutschentreffen am Sonntag

BLUNK. Ein Stelldichein von Pferdefreunden wird es am Sonntag, 15. April, auf dem Gelände der Familie Bock in der Bahnhofstraße in Blunk geben. Doch richtet die Fahrgemeinschaft Schleswig-Holstein/Hamburg ihr Fahrertreffen aus. Dazu werden Ein-, Zwei- und Vierspanner erwartet, die Kutschen werden von Shettys, Hafingern, Holsteinern oder Kaltblutpferden gezogen. Um 10 Uhr gehen die Gespanne auf eine 16 Kilometer lange Strecke. Sie führt über den alten Bahndamm, durch das Moor über Gut Petluis zurück nach Blunk. Auf der Wiese wartet ein Kegelparcours auf die Fahrer, dort werden die Zuschauer den besten Blick haben. Für Essen und Trinken wird gesorgt. *stÖ*

VON NADINE MATERNE

WEEDE-STEINBEK. In ihrem Hofcafé im Weeder Ortsteil Steinbek soll jeder willkommen sein. Egal, ob jung oder alt, behindert oder nicht. „Deshalb auch der Name: Café Kunterbunt“, betont Tina Wittern. Dazu gehören auch Demenzzranke. Bei Wittern kein Problem. Sie hat sich speziell schulen lassen zum Thema und macht schon an der Tür durch einen Aufkleber deutlich: „Ich bin Demenz-Partner.“ Experten wie Anneke Wilken vom Kompetenzzentrum Demenz in Norderstedt wünschen sich noch viel mehr solcher Beispiele.

Betroffene meiden aus Angst und Scham die Öffentlichkeit

Über 70 Prozent der Demenzzranke werden zu Hause gepflegt, sagt Wilken. Aber nur ein kleiner Teil hole sich dabei Hilfe. „Da muss ich sagen: Wow, Hut ab!“ Und Wilken ist examinierte Krankenschwester, geschult im Umgang mit Demenzen. Die Krankheit, von der zumeist alte Menschen betroffen sind, wirkt isolierend auf die Beteiligten. „Die Betroffenen trauen sich nicht mehr raus, weil sie sich ein paar mal verlaufen haben“, erklärt Wilken.

Aber auch die An- und Zugehörigen mieden mit fortschreitender Krankheit und Problemen oft die Öffentlichkeit. Weil es ihnen vielleicht peinlich ist, wenn der kranke Partner sein bekleckertes Shirt nicht ausziehen möchte oder im Restaurant über die Bestellung diskutiert. Oder weil der Demente in die Küche

rennt, obwohl er die Toilette sucht.

„Das ist mir tatsächlich schon passiert“, sagt Tina Wittern. Nach inzwischen zwei Schulungen zum Thema Demenz weiß sie auch warum: „Der Eingang zur Küche ist beleuchtet und offen sichtbar“, deutet sie auf die Tür hinter dem Kuchentresen. „Außerdem ist es dort gefliest.“ Es sei ganz klar, dass man da annehmen könnte, es geht zum WC. Am Anfang sei sie irritiert gewesen. „Ich komme ja auch gar nicht aus der Gastronomie.“ Wittern ist gelernte Illustratorin, es war eher eine Kombination aus persönlichen Umständen und der Idee von Freunden, die dazu führte, vor zwei Jahren das Hofcafé von den Eltern zu übernehmen. Wenn jetzt ein demenzzranke Gast in der Küchentür steht, reagiert Wittern gelassen und zeigt in Ruhe den richtigen Weg.

„Mir war wichtig, Demenz überhaupt zu erkennen“, sagt Wittern über ihre Motivation, sich schulen zu lassen. Denn der richtige Umgang mit Erkrankten sei sehr wichtig. Geduld sei vor allem gefragt. Wenn ein Betroffener sich am Kuchentresen nicht entscheiden kann, kündigt Wittern an, sich erstmal um den Kaffee zu kümmern und lässt den Gast in Ruhe überlegen. „Und wenn sich eine Schlange bildet, dann ist da halt eine Schlange“, sagt sie. „Meist sind auch Angehörige dabei, die regeln das dann.“ Das Wichtigste, das Wittern aus ihren Demenzfortbildungen mitgenommen hat: „Nicht diskutieren, das führt zu nichts.“

Diskussionen mit Demenzen sind meist fruchtlos

„Demenzzranke leben in ihrer eigenen Welt“, sagt Expertin Wilken bei einem Vortrag im Hofcafé. Wenn etwa der an Demenz Erkrankte im Restaurant der Meinung sei, der Löffel für die Suppe ist kaputt – dabei hat er eine Gabel in der Hand – nütze es nichts, ihn auf diesen Fehler hinzuweisen. Locker reagieren, Verständnis zeigen und einfach einen „heilen“ Löffel holen.

Bei vermeintlichen Bestellsverwechslungen empfiehlt Wilken: ruhig bleiben, freundlich, Augenkontakt suchen und den demenzzranke Gast eher vorschlagen, den angeblich falschen Kuchen doch zu probieren. „Bloß nicht mit dem Block in der Hand und von oben herab mit den Leuten reden“, warnt sie. Oder über sie



Im Café Kunterbunt von Tina Wittern in Steinbek sind alle Gäste willkommen, ausdrücklich auch von Demenz betroffene. Dafür hat sie sich zum Demenz-Partner schulen lassen. FOTOS: NADINE MATERNE

Jeder kann Demenz-Partner werden

Etwa 58 000 Menschen mit diagnostizierter Demenz leben in Schleswig-Holstein. Die Dunkelziffer dürfte höher liegen, sagt Anneke Wilken vom Kompetenzzentrum Demenz Schleswig-Holstein in Norderstedt. Trotz der vielen Betroffenen sei die Krankheit noch immer ein Tabuthema. Mit Schulungen zum Thema will das Kompetenzzentrum Betroffenen Hilfestellung geben und Interessierte aufklären.

Jeder kann so „Demenz-Partner“ werden. Knapp 27000 Partner gibt es bisher bundesweit. „Wir haben schon Schüler geschult, aber auch Polizei und Feuerwehr“, sagt Wilken. Das Zentrum ist erreichbar unter Tel. 040/609 264 20 oder über die Homepage www.demenz-sh.de. Hilfe für Betroffene und deren Angehörige bietet auch das Alzheimer-Telefon der Deutschen Alzheimer Gesellschaft unter 030/259 379 514.

Kreis genehmigt Bürgerentscheid zu umstrittenem Neubaugebiet

Protestbewegung von Klein Rönnauern hatte im zweiten Anlauf Erfolg – Rund 50 Baugrundstücke stehen auf der Kippe

KLEIN RÖNNAU. Nun gibt es doch einen Bürgerentscheid zum geplanten Neubaugebiet in zweiter Reihe an der Straße Chausseebaum. Stunden, bevor der Bebauungsplan am Ende rechtskräftig geworden wäre, genehmigte die Kommunalaufsicht des Kreises den Bürgerentscheid. Als Termin hält das Amt Trave-Land Ende Juni, Anfang Juli für realistisch.

Ein erster Anlauf vor einigen Wochen war noch gescheitert. Seinerzeit hatten Bürger sich noch nur gegen die Zufahrt zu

den rund 50 geplanten Grundstücken mitten durch eine bestehende Wohnanlage wehren wollen. Diese Fragestellung hatte der Kreis jedoch verworfen, weil eine andere Erschließungsstraße nicht möglich ist. Im neuen Entwurf stellten die Initiatoren das gesamte Neubaugebiet in Frage: „Sind Sie dafür, den Aufstellungsbeschluss zum B-Plan Nr. 12 – Fläche östlich angrenzend an die Grundstücke Chausseebaum 6-22 und südlich der Straße Rahland – aufzuheben?“

Die Initiatoren Melanie Ziske und Uwe Lau argumentieren, die Gemeinde sei „den Senioren und Behinderten gegenüber verpflichtet“. Von denen lebten viele in den Wohnblocks an der geplanten Zufahrtstraße. Das Durchschnittsalter, so Ziske, sei 75 Jahre. Außerdem liege

➔ Initiative reagierte in letzter Minute: Wenig später wäre der Bebauungsplan unumstößlich gewesen.

das Neubaugebiet in einer Fledermausflugroute. Nötig sei eine „fledermausverträgliche und seniorenerechte Lösung“.

Nach Angaben des Kreises unterschrieben 168 Bürger. 131 seien mindestens nötig gewesen. Bürgermeister Dietrich Herms wundert sich über die Begleitumstände. So seien die Unterschriftensammler hartnäckig im Dorf aufgetreten. Und der Antrag sei am vorigen Freitag kurz vor 12 Uhr beim Amt Trave-Land eingegangen. Bis Montag 12 Uhr hätte der Kreis

der Gemeinde Zeit für eine Stellungnahme gegeben. Kurz vor Ablauf dieser Frist sei sie eingereicht worden. Die Gemeinde, so Herms, habe darin einige falsche Behauptungen der Initiatoren zurückgewiesen. Nur zwei Stunden später habe der Kreis auf acht Seiten den Bürgerentscheid genehmigt. „Das hatte er fertig in der Schublade. Unsere Stellungnahme hätten wir uns sparen können“, sagt Herms. Pikant: Wenige Stunden später am Montag endete die Auslegungsperiode für den Be-

bauungsplan – und wäre gültig geworden. Nun gilt die Auslegung als abgebrochen. Herms will mit den anderen Gemeindevertretern die nächsten Schritte beraten. Er könnte innerhalb von vier Wochen Widerspruch beim Kreis einlegen und zeitgleich beim Verwaltungsgericht eine aufschiebende Wirkung des Bürgerentscheids beantragen. Eine Alternative ist laut Kreis auch noch möglich: „Die Gemeinde kann jederzeit einen neuen B-Plan erlassen und den alten aufheben.“ *ger*